

Inhalt

Einleitung: Was verstand Rudolf Steiner unter
«Volkswirtschaft» und «Nationalökonomie»? 11

Zum 1. Vortrag: Die Notwendigkeit beweglicher
Begriffe 16

Die wirtschaftliche Entwicklung in England und Mitteleuropa –
«Dreigliederung des sozialen Organismus» 1919 und 1922 –
Notwendige Umwandlung des wirtschaftlichen Denkens – «Eine
gültige Analogie» – Die ganze Weltwirtschaft als sozialer Orga-
nismus

Zum 2. Vortrag: Wertbildung im volkswirt-
schaftlichen Prozess 33

Der Begriff des Wertes – Betriebswirtschaftliche und volkswirt-
schaftliche Werte – Zwei Bedeutungen von «Wert» und «wert-
voll» – Wertbildende Prozesse in der Produktion – Vom Wert
zum Preis – Das Fluktuieren der Werte in der Preisbildung –
Integralrechnung und lebendige Begriffe

Zum 3. Vortrag: Die wirtschaftliche Wirkung der
Arbeitsteilung 48

Das «Fluktuierende» und das «Zugrundeliegende» – Theore-
tisch und zugleich immer auch praktisch – «Theosophie und
soziale Frage»; wie kann der Egoismus überwunden werden? –
Die Arbeit als Tatsache des Rechtslebens – Die wirtschaftliche
Arbeitsteilung und das Schneiderbeispiel – Den Egoismus mit
Stumpf und Stiel ausrotten

Zum 4. Vortrag: Sachkapital und Geldkapital 63

Der betriebswirtschaftliche und der volkswirtschaftliche Stand-
punkt – Kapitalbildung durch Geistanwendung in der Arbeits-
teilung – Die Abstraktheit des Geldes – Mit Hilfe des Geldes

kann der Geist in die Volkswirtschaft eingreifen – Entwicklung einer Formel für den Prozess der Wertbildung – Volkswirtschaftliche Prozesse kann man nicht von außen betrachten

Zum 5. Vortrag: Das Zusammenwirken von Wertbildung und Entwertung	78
Wertbildende Spannung – Realkredit und Personalkredit – Hinweis auf wirtschaftliche Assoziationen	

Zum 6. Vortrag: Vergangenheit und Zukunft im volkswirtschaftlichen Prozess	92
Die abstrakte, aber erschöpfende Formel für den «zunächst richtigen Preis» – Repetition über die Wirkung eines niedrigen Zinssatzes – Die Produktivität geistiger Arbeit für die Zukunft – «Reine Verbraucher» – Zahlen, Leihen und Schenken – Aufgabe der Assoziationen in Bezug auf das Schenken	

Zum 7. Vortrag: Produktionsmittel, Unternehmerkapital, Ware	102
Erhellende Repetition – Preise entstehen dadurch, dass sich die Erzeugnisse gegenseitig bewerten – Die Mehrwerttheorie – Die unvermeidliche Entstehung der Bodenrente – Selbstversorgung in der Landwirtschaft – Innerbetriebliche und marktwirtschaftliche Arbeitsteilung – Kooperation statt Markt – Die Rolle der Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte – Arbeitsteilung und Qualität – Globale Selbstversorgung? – Zwei Kreisbewegungen: mit dem Uhrzeiger und gegen ihn – Der Unterschied zwischen «Kapital» und «Unternehmerkapital» – Der schwierige Begriff der Ware	

Zum 8. Vortrag: Die Realität von Angebot, Nachfrage und Preis	132
Mechanistische Auffassung der Marktwirtschaft – Menschen und Formeln – Gekräftigtes, bewegliches Denken – Das Herinspielen von Berechtigungen und Fähigkeiten – Der volkswirtschaftliche Prozess ist nicht als wissenschaftliches System erfassbar	

Zur ersten Seminarbesprechung: Die charakterisierende Methode 143

Wirklichkeitsgemäßes Denken – Charakterisierende anstatt der deduktiven oder der induktiven Methode – Durch die charakterisierende Methode zu volkswirtschaftlichen Anschauungen – Der wirtschaftliche Aspekt der Arbeit – In allem, was Menschen tun, ist Wirtschaftsleben enthalten – Statistik und Inspiration

Zum 9. Vortrag: Metamorphosen des Kapitals 157

Weitere Eigentümlichkeiten des volkswirtschaftlichen Denkens – «Binnenwirtschaft» – Die wirtschaftliche Fruchtbarkeit von Schenkungskapitalien – Betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Buchführung – Handelskapital, Leihkapital und Schenkungskapital – Rohstoffe und Absatzmärkte – Frankreich und sein Leihkapital – Die Entstehung der unpersönlichen Finanzwirtschaft im 19. Jahrhundert

Zur zweiten Seminarbesprechung: Anschauendes

Urteil statt abstrakter Definition 170

Gibt es in der Volkswirtschaft etwas der Masse in der Physik Entsprechendes? – Dinge da anfassen, wo sie real sind – Biologisches und volkswirtschaftliches Denken

Zum 10. Vortrag: Das Gewinnstreben als

bewegende Kraft 177

Werte entstehen durch Bewegungen – Jeder Tausch erhöht die getauschten Werte – Waren können Geld werden – Der Antrieb volkswirtschaftlicher Prozesse – Die Gegenseitigkeit beim Leihen – Reales Urteilen aus Bildern unserer Erlebnisse, statt aus theoretischen Begriffen – Gemeinsinn in den volkswirtschaftlichen Assoziationen – Angewandtes Geistesleben in der Unternehmensführung – Freie Initiative und das für sie nötige Verständnis

Zur dritten Seminarbesprechung: Rechtsleben und
Wirtschaftsleben in der sozialen Dreigliederung 196

Rechtsleben ist nicht Politik – Anschauung volkswirtschaftlicher
Gesamterscheinungen – Eine ganz andere Verteilung von Stadt
und Land

Zum 11. Vortrag: Die Entwicklung zur
Weltwirtschaft 205

Drei Phasen der wirtschaftlichen Entwicklung – Erste Phase:
Ländliche Privatwirtschaft – Zweite Phase: Entstehung der
Volkswirtschaft durch Arbeitsteilung und Tauschhandel – Dritte
Phase: Führung durch das mächtigste Glied in der Weltwirt-
schaft – Der allmähliche Übergang vom Weltverkehr zur Welt-
wirtschaft – Der Wert des Geldes im Verhältnis zum Wert der
Waren und Leistungen – «Die große Frage»

Zur vierten Seminarbesprechung:

Der wirtschaftlich Arbeitsbegriff 216

Wertbildende und entwertende Arbeit – Konsumfähigkeit durch
entwertende Arbeit – Ist Schulunterricht Arbeit?

Zum 12. Vortrag: Drei Geldarten und das Zähmen
des Geldes 221

Der Prozess der Preisbildung und der offenbare Preis – Die
Unterscheidung von «Geld» und «Gelddokumenten» – Die Ent-
stehung des Kaufgeldes – Aufbewahrtes Geld («Leihgeld») als
unehrlicher Konkurrent der Waren – Das Schenkungsgeld am
Ende des Geldprozesses – Stauungen des Geldprozesses – Geld
als Beziehung zwischen Personen – Das Zähmen des Geldes –
Was ist alterndes Geld? – Neue Möglichkeiten durch das Buch-
geld – Die Gefahr zentraler Kontrollen beim Buchgeld – Das
Verhältnis von Bargeld und Buchgeld – Maßnahmen an den drei
Grenzen zwischen den Geld-Arten – Hauswirtschaft als Schen-
kungswirtschaft

Zur fünften Seminarbesprechung: Ursachen der
Währungsentwertung 246

Die Abwertung des deutschen Geldes nach 1914 – Behinderte
Weltwirtschaft – Europa braucht Personalkredit – Gesichtspunkte, nicht Rezepte – Die Bewertung der Produktionsmittel in
der Bilanz – Nicht investiertes Kapital als Scheingebilde

Zum 13. Vortrag: Die Bewertung geistiger
Leistungen 255

Verdichtete Darstellung – Wertumlagerung durch Spekulation – Die Wertbildung in der Produktion – Der Maßstab für die
Bewertung geistiger Leistungen – Das Gleichgewicht zwischen
körperlicher Arbeit und geistiger Produktion – Veränderungen
durch die fortschreitende Kultur – Wie ist dieses Gleichgewicht
heute?

Zur sechsten Seminarbesprechung: Die praktische
Durchführung der Alterung des Geldes 267

Die Erreichung richtiger Preise ohne moralische Umerziehung –
Eine Lösung für das Papiergeld – Eine Lösung für das Buchgeld – Der staatlichen Verwaltung entzogene Geldsysteme – Einheitliche Weltwährung – Die Grundlage des Geldwertes – Geld als Buchführung – Geld in Waren und Geld in Produktionsmitteln – Staat, Banken und Geld – Zeitliche Reihenfolge der Kapitalbildung – Durch Staatspolitik gestörte Entwicklung zur Weltwirtschaft – Kann Seltenheit Werte schaffen? – Dreigliederung, nicht Dreiteilung – Eine Formel für die volkswirtschaftliche Energie

Zum 14. Vortrag: Naturwährung 283

Vieldeutige Bilder lebendiger Prozesse – Sachwerte und Zeichenwerte – Zwei wertbildende Strömungen im wirtschaftlichen Kreislauf – Ein Maß für den Wertvergleich – Getreidewert als Wert der Geldeinheit – Entschädigung der Leistungen im freien Geistesleben – Die Summe der brauchbaren Produktionsmittel – Der Weizenpreis (Getreidepreis) bleibt immer gleich – Bodenfläche geteilt durch die Bevölkerungszahl – Ungerechte

Bodenverteilung als Ursache unrichtiger Preise – Transparenz der Einkommen – Anbindung des Geldwertes an die Bearbei- tung der Natur – Produktionsmittel mit und ohne Verkaufswert	
Schlusswort	300
Anhang 1: Mutual Credit Clearing: Die Geldtheorie von E. C. Riegel und Thomas H. Greco	302
«The End of Money» – «Money is merely an accounting sys- tem.» – Ersparnisse und Kapitalbildung – Aufbau föderalisti- scher Strukturen von unten – Das Wertmaß und die Basis des Geldverkehrs	
Anhang 2: Adäquate Regeln für die Buchführung ...	314
Die doppelte Buchung als Errungenschaft der Neuzeit – Unter- scheidung der Geldarten in der Buchführung – Die Gewinnver- wendung als dritte Abteilung der Buchführung – Das Problem der Bewertung der Produktionsmittel in der Bilanz – Haben Fähigkeiten einen Preis? – Unechte Märkte – Buchführung und marktwirtschaftliche Theorie – Durch die Fähigkeiten ragt das geistige Leben in die Wirtschaft hinein – Individualistische Strukturen für die Allokation von Boden und Kapital – Neue Gesichtspunkte für die Buchführung	
Verzeichnis der zitierten Werke	334